



BETREIBEN SPORTLICHE FORSCHUNG:
SportsCamp-Leiterin Helga Köcher, FoSS-Geschäftsführerin Swantje Scharenberg und Sportstudent Fabian Viroli (v. li.)

Forschung in Bewegung

Das Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen (FoSS) entwickelt und vermittelt Bewegungs- und Lehrangebote, die Kinder und Jugendliche für Bewegung und Sport begeistern sollen. Warum dies wichtig ist und wie solche Angebote aussehen können, erläutert die Geschäftsführerin des FoSS, Professorin Swantje Scharenberg, im Interview.

Frau Professorin Scharenberg, der Leitgedanke des FoSS lautet: „Kindern und Jugendlichen Freude an Sport und Bewegung zu vermitteln, ist eine nie endende Herausforderung.“ Haben denn junge Menschen nicht einen ganz natürlichen Drang, sich zu bewegen?

SWANTJE SCHARENBERG: Den haben sie schon, nur gibt es heute mehr Möglichkeiten denn je, ganz andere Dinge zu tun, beispielsweise lesen, am Computer surfen, chillen, telefonieren oder malen. Bei vielen kommt die Bewegung dann zu kurz; damit sinkt die Lebensqualität erheblich. So mancher kann später als Erwachsener keinen Ball fangen, weil die Auge-Hand-Koordination nicht trainiert wurde, oder er hat Gehschwierigkeiten, weil die Alltagsmotorik nicht gut ausgebildet wurde. Sport und Bewegung wirken sich auf viele Dinge im täglichen Leben positiv aus, beispielsweise auf Lernen oder auch auf Stress. Sich um Kinder und Jugendliche zu kümmern, heißt deshalb auch, ihnen immer wieder entwicklungsgemäße Anreize zu geben sich zu bewegen.

Welche Strategie verfolgt das FoSS dabei?

SCHARENBERG: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FoSS verantworten jeweils eigene Forschungsfragen, die insbesondere die Übergangphasen in der Kindheit und der Jugend oder besondere Zielgruppen betreffen. Stets steht der Mensch – ob Kind oder Jugendlicher – im Mittelpunkt einer ganzheitlichen Betrachtung. Ich bin der Ansicht, dass Forschung der Gesellschaft dann die besten Impulse geben kann, wenn sie im Alltag auch wirklich ankommt.

Wie sieht das konkret in Ihrer Arbeit aus?

SCHARENBERG: Wir forschen beispielsweise zu adipösen, also stark übergewichtigen Kindern. Die Ergebnisse haben wir in ein Bewegungsprogramm umgesetzt, das als allgemein verständliches Buch veröffentlicht wurde und in Adipositas-Camps angewendet wird. Ein weiteres Beispiel ist das Projekt SchwimmFix. Ziel ist, dass alle Kinder im dritten Schuljahr schwimmen können. Wir haben einen fünfzehnwöchigen Kurs entwickelt, der mit von uns ausgebildeten Lehrassistenten im Regelunterricht durchgeführt wird. Im Klassenverbund, aber mit Sonderbetreuung verlieren die Kinder nicht nur ihre Angst vor dem Wasser, sondern erlernen auch eine einfache Schwimmtechnik. Natürlich werten wir die Erfahrungen und Messdaten aus solchen Kursen auch anonymisiert aus, sie fließen dann wiederum in unsere Forschung ein.

Im Mai findet zum vierten Mal das FoSS-SportsCamp statt. Fünf Tage lang trainieren Sie dann Jugendliche zwischen zwölf und vierzehn in mehreren Sportarten,

dazu kommen Workshops und altersgerechte Vorlesungen bei voller Betreuung rund um die Uhr. Ein immenser Aufwand. Warum betreiben Sie ihn?

SCHARENBERG: Das ursprüngliche Ziel war es, Kinder oder Jugendliche einen vom FoSS kreierten motorischen Test erproben zu lassen. Wir wollten und wollen mit dem Test das Klientel besser kennenlernen – gern in einer Atmosphäre ohne Leistungsdruck. Mit dem SportsCamp wollen wir Freude an Bewegung vermitteln und in einer oftmals schwierigen Lebensphase sportliche Anreize bieten, und das mit einer Betreuung auf höchstem, wissenschaftlich abgesichertem Niveau. Der Aufwand ist in der Tat hoch, wobei wir glücklicherweise mit Helga Köcher eine erfahrene Pädagogin am FoSS haben, die das ganze Projekt exzellent leitet und viele Studierende, wie zum Beispiel auch Fabian Viroli, verantwortungsvoll einbindet. Die Testergebnisse dienen letztlich unserer Forschung, fließen aber auch schon in die Trainingsarbeit während der Woche ein. Außerdem werden sie mit den Jugendlichen besprochen und den Eltern überreicht.

Wo sehen Sie das FoSS in zehn Jahren?

SCHARENBERG: Das FoSS ist bereits jetzt eine Einrichtung mit Alleinstellungsmerkmal in Deutschland. In zehn Jahren wird es längst etabliert sein und sich

Das 2005 gegründete **FORSCHUNGSZENTRUM FÜR DEN SCHULSPORT UND DEN SPORT VON KINDERN UND JUGENDLICHEN** (FoSS) ist eine interinstitutionelle Einrichtung des

KIT und der Pädagogischen Hochschule (PH) in Karlsruhe. Aufbauend auf den drei Säulen Forschung, Innovation und Wissenstransfer sowie auf Aus-, Fort- und Weiterbildung werden hier praxiserprobte und zukunftsweisende Bewegungs- und Lehrangebote entwickelt und vermittelt. Das seit dem Wintersemester 2011/12 bestehende FoSS-Masterstudien-gangprofil „Sport und Bewegung im Kindes- und Jugendalter“ bezieht angehende Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler in die Arbeit des Forschungszentrums ein. Das FoSS bietet zudem zielgruppenspezifische Promotionsmöglichkeiten.

finanziell selbst tragen. Schon heute wird in vielen Bundesländern mit Methoden gearbeitet, die wir entwickelt haben. In Nordrhein-Westfalen nutzen viele Sportschulen zum Beispiel den oben erwähnten motorischen Test zur Eignungsprüfung. Die Arbeit wird uns jedenfalls nicht ausgehen, weil sich die Gesellschaft, die Kinder und Jugendlichen und damit auch die Rolle von Sport und Bewegung stetig wandeln.

Interview: Moritz Chelius

Foto: Markus Breig